Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 28 (1902)

Heft: 3

Artikel: Wenn ich nur auch...

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-437395

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 18.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Beehrter Berr Bringipal!

Wenn ich schon Neues vom nagelneuen Jahre bringen muß, will
ich am richtigsten sogleich in unserer
eigenen Mitte ansangen. Weil nun
gerade eine so brave Jännersonne mir auß Kult scheint und neben
meinem Tintensaß die verborgensten Nebelspalter-Geheimnisse durchleuchtet, so wird's gerade der Moment
sein, im engern und weitern Baterland herum zu zünden, wo es wirtlich zu beleuchten giebt. Wie billig
sangen wir mit unsern neuen Parlamentsgebäude an. Dort ist aller-

bings Bieles heller geworden für den Zeifungsichreiber, wenn wir an die Tageslichtbeleuchtung benten, ber Reft immerhin hängt von der Erleuchtung unserer nationalen Beifter ab. Aber gerade hier liegt die Bermutung nabe, als gabe es große Staatsgeheimniffe ju huten, die man bei ber mangelnden Abklärung im Plenum nicht vereinzelt durch die hohen Rate löffelweise an die Preffe zu verraten municht. Daher hat man die Rate von diefer abge= sperrt und erft wenn ein Botum erzielt ift, foll's ihr urbi et orbi ver= fundet werden. Die Ginrichtung gahlt viel Aehnliches mit einem papft= lichen Conclave, wo die Pralaten eingemauert werden, bis es beißt: Habemus papam! Das muß ja ben herren Python und Genoffen gewünscht liegen, wenn mit folden anheimelnden Reuerungen ein Anfang gemacht ift. Das Weitere wird fich leicht finden und inzwischen tann dieser Berr die ecclesia militans nach feiner Beife ftarten, wie jungft im Kanton Frei= burg mit drei Oberlieutenants von liberaler Gefinnung geschehen ift, die die beften Noten hatten. Man ftellte fie, wie in Bern die Preffe, - in die Ede - und ernannte dafür zu Sauptleuten fonservative Kollegen mit ichlechteren Noten!

In Basel wollen brei Regierungsräte miteinander ihre Sessel absgeben, weil sie das Gebrüll der deutschen Kanonen vom Tüllingerberg nicht vertragen mögen. Und doch geschieht der Heitungsbau vor lauter Liebe aur Schweiz, damit die Franzosen nicht unsere Keutralität verlegen. Wie zurschlend und trohdem wollen's die Kasser nicht einsehen! Bet Ihnen in Jürich schwein mit noch am meisten Freiheitsluft zu wehen, wenn auch nicht für die eigenen Landeskinder, so doch sür die vielen Gentlemen, die

über die Grenze hereinkommen. Da fieht man wieder einmal, in welch' vorteilhaftem Lichte die Burcher gegenüber den "rudftandigen". Buren ftehen, die das Seft nicht aus den Sanden geben wollten. "Rur hereinspagiert" — je frember besto bester — "beda, Deiri, mach' Plaz, es comité es paar Doged Rittersjudsbesiger!" Zudem habt Ihr wenigstens noch ein 11/2 Millionen Staatsdefigit erhalten, gang die Moderne! 3m Schulmefen vollends machts Guch Keiner nach. Der Dummfte unter Euren Schülern muß allermindestens Professor werden und Sausaufgaben giebts gange Fuder. Sogar frangofiiche Lesestoffe durien die jungen Papageien aus= wendig lernen, damit fie nicht vom Denten angegriffen werden! . . . Duß ein Rind zu Sause aufs Safi, fo foll das vom Bater bescheinigt werden, von der Mutter wird's nicht angenommen, die foll in diesen Fällen ihr Papier nüglicher verwenden! Der Gemeinderat von Wallenftadt ift in Noten, weil er nicht weiß, ob er bas Wart mit einem I ober mit zwei Ellen ichreiben foll! Um beften miffen bas die Schießiculpflichtigen. Die= jenigen unter ihnen, benen ber Major Schlapbach eine grundliche Schieß= theorie beigebracht hat, ichreiben's mit zwei Ellen, weil große Diftangen fein Sindernis für fie bilden, die andern aber - und beren foll's auch welche geben — fürchten fich fogar vor nur einer Ellendiftang.

Im Wallis sind jest nach einem Artikel des "Briger Anzeiger" sogar die Kühe verburgrechtet. Nur die jenigen unter ihnen, die in der Gemeinde überwinterten, haben ein Recht zum Alpgang. Das ist ühnlich wie bei der Karenzzeit zum bürgerlichen Stimmrecht. Die Gemeinsamkeit dieser Einrichtung bei 2 und 4 Beinern hat vielleicht auch dem schnen Kosenamen "Stimmvieh" gerusen.

Doch anch außerhalb unserer Grenzen liesert man Stoff zur Trüllisterei: China mit seiner neuen Installation in Peting, wo die fremden Gessandten jest Jandschuse tragen dürsen, um die Schleppe der Kaiserin zu halten. England, das durch Chamberlain sein Maul immer voller nimmt und die ganze Welt nebst 7 Dörsern fressen mill, wenn's nur das nötige Weisbrot dazu hätte, denn "Büürli" fann's mit seinen abgelogenen Jähnen nicht mehr beißen. Der Prinz Heinrich freut sich auf seine Amerikasahrt und nach den monotonen chinessischen Reisselbern auf ein dustendes "Roosevelt"! In Trießt haben sie Anarchisten ausgewittert und verhaftet. Welch' eine geheinmisvolle Wichtghuerei! Die größten Anarchisten will man nicht sehen, denn die sien auf Fürstenthronen und an Ministertischen, während mühselig kauert an seinem trockenen Schreibtische Irrulliker.

Es pressiert.

Schon diesen schönen Monat Jänner besestigen sich Italiener, Das heißt, dort am Simplontunelle verstopsen sie die böse Quelle, Durch welche gar zu leicht die Schweizer vermittelst Jührer oder Deizer Italien erobern thäten; da darf man sich ja nicht verspäten. Die Zusuhrstraßen gegenwärtig dagegen sind noch lang nicht sertig. Die Schweizerseite, wollen hossen, bleibt sür die Tschinggen aber ossen. So werden stets, den Derrn zu loben, Verhungerte uns zugeschoben; Italien will sich halt versäubern, und nur die Obern dürsen räubern.

Der "Engländer".

- 1. Buichauer (im goologischen Garten): Sie, Warter, warum rennt benn bie Giraffe wie toll im Rafig gerum?
- Wärter: Sie hat Haue gefriegt!
- 2. Zuschauer: 3 so mas bann is se mohl a Englander?
- 1. Buschauer: Wieso denn?
- 2. Zuschauer: Ru, weil se trog ber Haue noch ben Kopf so hoch trägt . . . "

Biele sterben ichon im Sänglingsalter, aber nicht Benige im Säuf= lingsalter.

hut ab!

(In Kiesen starb 81 Jahre alt der Bauernknecht Wanzenried, der 52 Jahre lang bei der Familie Riem treu gedient hat.)

Kein großer Dichter, Künstler und Gelehrter, Auch kein Ersinder fremder Sprachen, Wörter, Noch weniger ein technisches Genie, Ganz weit entsernt von einem Diplomaten, Berühmten General und Potentaten Bernahm die Welt den schlichten Namen nie. So mag sie ihn nach seinem Tode hören: Denn Peter Wanzenried kann All' uns lehren Was Lebensweisheit heißet schlecht und recht, Weil von der Menschheit stolzen, steilen Höhen Weit in der Nund' ist Keiner sonst zu sehen An Pslichtgesühl ihm gleich, dem — Bauernknecht!

Das Zaren-Schemen.

Das müßte ichon ein frommer Schwärmer sein, Der Lösung hastte von des Krieges Pein, Wenn er zum Haager Schiedsgerichtshof ginge — Zu diesem Wesser ohne Heft und Klinge!

Menn ich nur auch . . .

Wenn ich nur auch etwas And'res wüßte Und nicht über England ichimpfen mußte, Aber da sie schändlich mit den Buren Wie die Raubtiere verfuhren, Folg' ich fluchend ihren Tigerspuren. Wenn ich nur auch etwas And'res fähe Als ein Deer von Beuchlern in der Rabe, Die fo Tag und Nacht auf Reger lauern, Wo die Wahrheit redet, falt erschauern, Und der Menschheit Lebensluft versauern. Wenn ich nur auch etwas And'res hörte, Als den Kerl, der fleißig uns bethörte Mit den Bhrasen eines Batrioten. Und dann heimlich fingt nach jenen Roten, Bo Profit dem Faulen wird geboten. Wenn ich nur auch etwas And'res fonnte, Und die leere Tasche mir vergönnte, Daß ich Bundesschulden, diese blöden Alle Defigite dürfte toten, Burd' ich deffen niemals mich entblöden. Wenn ich nur auch etwas And'res murde, Gerne trug' ich Amt und feine Burbe, Wollte ichaffen, ichangen gang unbändig, Prächtig unterschreiben eigenhändig Aemter machen ja von selbst verständig. Wenn ich nur auch etwas And'res wäre, MIS ein alter Schäbel in die Quere. Wollt' ich ohne Gigerl unter Waffen, Ohne Volksbeglüffer, ohne Pfaffen, In ein Paradies die Welt umschaffen.